



tredition®

www.tredition.de

Hansjürgen Wölfinger

Emma
und der kleine Drache

Kinderbuch



tredition®

www.tredition.de

© 2016 Hansjürgen Wölfinger

Umschlag, Text, Illustration: Hansjürgen Wölfinger,

Grafik: Gerda Kern, 67069 Ludwigshafen

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-7345-5681-4

Hardcover 978-3-7345-5682-1

e-Book 978-3-7345-5683-8

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Kindheit ist fast wie Schokolade

Hansjürgen Wölfinger

Danksagung

Ich möchte mich ganz herzlich bei **Gerda Kern** für die tollen Grafiken bedanken. Erst durch sie konnte ich dieses Kinderbuch verwirklichen.

Herzlichen Dank an den Verlag **trdition GmbH** für die tolle Unterstützung und Veröffentlichung meiner Bücher.

An einem Ostersonntag fahren Emma und ihre Familie zu Oma und Opa auf das Land nach München.

Am nächsten Tag, ganz früh am Morgen, stand wie jedes Jahr, Ostereiersuchen auf dem Programm.

Alle Familienmitglieder beteiligten sich an der Suche.

Viel früher am Morgen machte sich Opa Franz auf und versteckte die Ostereier auf dem ganzen Gelände des ehemaligen Bauernhofes.

Emma bekommt von Mama Ann-Kathrin ein Körbchen. Sie geht zügig los und findet hier ein Schokoladenei und dort ein gefärbtes Hühnerei.

Emma ließ sich nicht aufhalten und suchte intensiv nach den Ostergeschenken.

Die Erwachsenen gingen im Abstand mit und gaben die eine oder andere Hilfe.

Endlich, nach langer Zeit und intensiver Suche, war Emmas Körbchen randvoll.



Glücklich gingen alle in das Haus und Emma leerte ihr Körbchen auf dem Tisch aus.

Sie war hochzufrieden mit ihrer reichen Ausbeute.

Viele bunte Ostereier lagen auf dem Tisch.

Alle bestaunten die Gaben des Osterhasen.

Papa Ansgar sah auf den Tisch und ein Ei sah er sich besonders genau an.

Es war hellgrün und viel größer als die übrigen Eier.



»Was ist denn das für ein Ei. So was habe ich noch nie gesehen«, sagte er.

Oma Karin und Opa Franz sahen sich dieses sonderbare Ei auch ganz genau an und schüttelten den Kopf.

»So was habe ich noch nicht gesehen«, sagte Opa Franz.

Sie sahen sich das komische große Ei noch eine Weile an und alle schüttelten verwundert den Kopf.

Emma füllte alle Ostergeschenke wieder in ihren Korb und nahm das bunteste Ei heraus und bat Papa mit ihr das Ei zu pecken.

Papa Ansgar nahm ein gelbes Ei und Emma nahm ihr buntes und beide knallten die Eier Spitz auf Spitz.

Es gab einen lauten Knacks und Papa

Ansgars Ei war kaputt.



Emmas buntes Ei war ganz. Sie freute sich, denn sie durfte nun beide Eier essen.

Emma wollte nun mit Oma Karin Eierpecken, aber Mama Ann-Kathrin hatte Bedenken, dass es zu viele gekochte Eier für sie wären.

Papa und Opa wischten die Bedenken beiseite und es ging fröhlich weiter.

Emma gewann immer und immer wieder. Natürlich aß sie auch alle ihre gewonnenen Eier auf.

Emma nahm ihr Körbchen mit den Ostersachen und ging in ihr Kinderzimmer.

Mama Ann-Kathríns Sorgen wurden gegen Mittag wahr.

Schweiß gebadet kam Emma die Treppe herunter und hielt ihren Bauch.

Es war doch nicht gut, die vielen Eier aufzuessen. Emma hatte Bauchschmerzen und Blähungen.

Oma Karín lachte und sagte, dass es bald wieder vorübergehen würde.

Mama Ann-Kathrin ging zum Herd und bereitete Kamillentee zu und brachte ihr die heiÙe Tasse. Emma schlürfte den Tee Schluck für Schluck.

Nach der Tasse Tee gingen Emma und ihre Mutter zurück in Emmas Kinderzimmer und legte sie in ihr Bett.

Emma schlief nach einiger Zeit ein.

Als sie wieder aufwachte, ging es ihr schon wieder viel besser. Leider mussten sie sich auch schon wieder von Oma und Opa verabschieden.

Sie fuhren wieder zurück in ihr Haus.

Als sie zu Haus angekommen waren, nahm Emma ihr Körbchen mit den Eiern und ging auf ihr Zimmer.

Am nächsten Morgen sahen sie sich die Eier etwas genauer an. Es waren genau noch vier Stück. Die Schokoladeneier legte sie in ihre Extra Büchse.

Emma nahm das hellgrüne Ei und betrachtete es genauer. Es war viel größer als die anderen. Sie schüttelte es und hielt es an ihr rechtes Ohr. Irgendetwas war sonderbar. Sie nahm das Ei und ging zu ihrem Vater.

»Papa, sie mal das große Ei. Ist das nicht seltsam?«

Papa Ansgar nahm das Ei, sah es sich jetzt viel genauer an, dann legte er es auf den Tisch und gab dem Ei einen Drall.

Es drehte sich sehr langsam um seine eigene Achse.

»Siehst du, das Ei ist nicht gekocht.«

Papa Ansgar erklärte anhand von Beispielen, wie man ein gekochtes von einem rohen Ei unterscheiden kann. Das war sehr interessant.

»Dann ist in dem Ei ein Küken drin«, bemerkte Emma.

Mama Ann-Kathrin, die das Gespräch beobachtet hatte, sagte dazu:

»Dann braten wir eben das Ei.«

Dies wollte Emma nicht zulassen, sondern protestierte laut dagegen.

»Nein, ich brüte das Ei aus.«

Mama und Papa lachten.

»Das geht nicht, da benötigst du einen Brutkasten«, sagte Mama Ann-Kathrin.

Papa Ansgar war von der Entschiedenheit seiner Tochter sehr beeindruckt.

»Da gibt es schon eine Möglichkeit«, sagte er.

Da Papa Ansgar Biologe ist, hatte er eine geniale Idee.

»Wir benötigen eine Rotlichtlampe und etwas Glück. Lasst mich nur machen. Du wirst dein Küken bekommen. Wenn es ausgeschlüpft ist, können wir es zu Oma und Opa zu den anderen Hühnern bringen«, sagte er.

Emma war begeistert und konnte es kaum erwarten bis Papa anfangen würde.

Papa Ansgar ging in den Keller und suchte nach den Utensilien.

Emma half ihm dabei. In der Ecke des Kinderzimmers wurde ein Korb mit weichem Stoff und Papier bereitgestellt und die Lampe darüber aufgehängt.

Papa Ansgar schaltete die Lampe ein und legte das Thermometer und das Ei in den Korb.

Über das Ei legte er noch ein Handtuch.

Die Temperatur regelte Papa Ansgar, indem er die Lampe höher oder tiefer hing.

»38 Grad Celsius. Das ist prima so«, murmelte er.

Dann sah er auf das Hygrometer und las darauf 60 Prozent.

»Das ist gut«, murmelte er wieder.

Emma sah ihren Vater, wie er sichtlich zufrieden war.

»Jetzt liebe Emma müssen wir nur noch warten.«

»Und wie lange?«

»Das kann ich jetzt nicht ganz sagen, denn wir wissen ja nicht, ob es schon angebrütet war. Vielleicht wird kein Küken schlüpfen. Vielleicht ist es auch tot.«

Das hätte er nicht sagen dürfen. Emma schrie auf.

»Es ist nicht tot. Es wird bestimmt ein Küken schlüpfen.«

»Du hast ja recht. Natürlich wird es schlüpfen.«

Papa Ansgar wusste, dass es nicht schlüpfen würde, aber er wollte seiner Tochter nicht die Wahrheit sagen.

»Du musst das Ei mindestens zwei bis dreimal am Tag wenden. Sieh, so musst du es machen.«

Papa Ansgar zeigte, wie Emma es machen muss.

»Du musst auch die Temperatur und die Wärme immer ablesen und sobald sich was ändert, musst du mich sofort rufen. Wenn du alles richtiggemacht hast, wird nach ca. 21 Tagen dein Küken schlüpfen.«

Emma nickte mit dem Kopf.

»Mache ich Papa. Ich freue mich schon sehr.«

»Dann hast du viel zu tun in den Osterferien.«

Papa Ansgar ging zu Mama Ann-Kathrin und berichtete ihr, was sie getan hatten.